

Eine Oase für hungrige Kinder:

„EL COMEDOR“

Franziskusschwestern sorgen in Lima für Straßenkinder



Vieles, was den Kindern in Deutschland geschenkt wird, ist purer Luxus. Aber wie sieht es anderswo auf der Welt aus? Etwa in Peru? Dort haben die Kinder nicht einmal so viel, dass es für eine gesunde Ernährung reicht. Ihnen fehlt es oft am Lebensnotwendigsten.

Auf der Suche nach Essbarem



Auch in Deutschland nimmt die Kinderarmut zu, aber im Vergleich zu den Lebensumständen der Straßenkinder in Peru gibt es doch Unterschiede. So ist es zum Beispiel für zahllose Kinder in diesem süd-amerikanischen Land ganz normal, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen – etwa durch Schuhputzen, Ziegelschleppen oder beim Durchwühlen des Abfalls nach Essensresten.

Raúl ist eines dieser Kinder. Der zehnjährige Junge lebt in Lima. Er ist viel kleiner als Jungen seines Alters. Raúl hat sieben Geschwister. Die Eltern kamen einst aus der Hochebene in die Millionenstadt, sie hatten hohe Ziele und viele Träume. Der Vater fand jedoch keine Arbeit und verfiel der Alkohol-sucht. Die Mutter ist Analphabetin, sie



hatte keine Chance, je eine Stelle zu bekommen. Raúl und seine sieben Geschwister sind auf sich selbst gestellt. Die Kinder leiden an Mangelerscheinungen und körperlichen Fehlbildungen.

EL Comedor

Doch Raúl hatte Glück. Er fand Aufnahme in das „Comedor“, den Speisesaal für Straßenkinder, den die Franziskusschwestern von Vierzehn-heiligen in La Victoria – einem der ärmsten Bezirke von Lima – betreiben. Das Comedor befindet sich im Kloster der Schwestern, das eine Schule und die Kirche Maria Reine de la Paz beherbergt.

Seit mehr als 70 Jahren leisten die Schwestern – 40 an der Zahl - Missionsarbeit in dem südamerikanischen Land. Dabei haben sie immer wieder festgestellt, dass den Menschen durch Schule und Bildung am umfassendsten für das Leben geholfen werden kann. Es ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Nahrung für Körper und Geist



Was geschieht, wenn die Kinder zwar zur Schule gehen könnten, aber daheim kein Essen bekommen? Auf diese Frage gaben die Schwestern Antwort, in dem sie eine Kinderspeisung ins Leben riefen. Es ist geplant, den Kindern in ihrer wenigen Zeit auch Unterricht zu erteilen. Wenn ein/e Lehrer/in finanziert würde, könnte dieser Plan umgesetzt werden.

Deshalb ist es auch so wichtig gerade hier für die zahlreichen Kinder eine Oase zu schaffen.

Raúl ist ein Kind, das regelmäßig das Comedor besucht. Er bekommt jeden Abend ein warmes Essen und hat schon fünf Kilogramm zugenommen. Manche Kinder bringen ihre Schulsachen mit

um die Hausaufgaben zu erledigen. Nach Möglichkeit helfen ihnen dabei die Schwestern. Durch das regelmäßige Essen haben sich auch die schulischen Leistungen vieler Kinder deutlich verbessert.

Bei Raúl hat die Arbeit der Schwestern bereits Früchte getragen. Er sorgt auch noch für seine Geschwister. Er nimmt jeweils eine große Tasche mit Essensbehältern für seine Familie mit nach Hause.

Bildung ist für die St. Franziskusschwestern in Peru sehr wichtig. Im Comedor versuchen sie den Kindern grundlegende Werte, wie z.B. das Sozialverhalten zu vermitteln.

Bitte unterstützen Sie die Franziskusschwestern bei dem Projekt „Hilfe für Straßenkinder in Peru“ durch Ihre Patenschaft für ein Kind mit 25,00 € pro Monat oder durch eine einmalige Spende.

Spendenkonto
Kongregation der St. Franziskusschwestern, Vierzehnheiligen

LIGA BANK Bamberg
BLZ 750 903 00
Kto.-Nr. 900 85 00

Mit dem Vermerk: Spende Mission Peru – Projekt Straßenkinder

Kontaktadresse:

Schwester M. Silvia Liebl
Kongregation der St. Franziskusschwestern
Vierzehnheiligen 8
96231 Bad Staffelstein
Tel.: 09571-9560-0
E-Mail:
Info@franziskusschwestern-vierzehnheiligen.de
Homepage:
www.franziskusschwestern-vierzehnheiligen.de